

Bad.
atorium.
üre- und
mpfbäder,
nach Dr.
sserbäder,
äder.
esbadener
er, äthe-
uma'sche
elle.

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste.

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.
Bezugspreis (einschl. Amtsblatt): Für das Jahr Mk. 9.—, für das Vierteljahr Mk. 3.—, für einen Monat Mk. 1.50 für Selbstabholer, frei Haus Mk. 11.40, Mk. 3.60, Mk. 1.80. Einzelne Nummern der Hauptliste 30 Pfg. Tägliche Nummern 10 Pfg.
Schrift- und Geschäftsleitung Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage (für die Stadtausgabe)
„Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden“.
Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt: Die 5mal gesp. Petitzeile 20 Pfg. Die 3mal gesp. Petitzeile neben der Wochen-Hauptliste, unter und neben dem Wochenprogramm 30 Pfg. Die 3mal gesp. Reklameseite nach dem Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige Anträge unterliegen einem besonderen Tarif. Bei Wiederholung wird Rabatt bewilligt. — Anzeigen müssen bis 10 Uhr vormittags bei der Geschäftsleitung eingeleitet werden. Für Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 18.

Samstag, 18. Januar 1919.

53. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bezügl. der Landtagswahlen der verschiedenen deutschen Staaten (preussischer, hessischer, bayerischer Landtag).

Der Feldmarschall Foch hat bekanntgegeben, daß außer den Wahlen für die deutsche Nationalversammlung am 19. Januar 1919 noch andere Wahlen in den einzelnen Staaten (preussischer, bayerischer, hessischer Landtag usw.) stattfinden.

Diese Wahlen sind ungelassen; dieselben Erleichterungen die für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung gegeben sind, werden zugesandt werden und dieselben Maßnahmen werden für die Versammlungen beobachtet werden.

Infolgedessen schreibt der Kommandierende General der 10. Armee vor, daß die Gefolge um Pässe für die Wahlen des preussischen und hessischen Landtages gemacht werden:

a) zum Betreten der besetzten Zone: durch das hessische Staatsministerium oder durch eine ordnungsmäßig berechnete preussische Behörde, falls es sich um den preussischen Landtag handelt,

b) zum Verlassen der besetzten Zone: durch den Regierungspräsidenten zu Wiesbaden oder durch die Landräte, (in Stadtteilen Magistrate) falls es sich um die Wahlen für den preussischen Landtag handelt. Unter den ordnungsmäßig berechtigten Behörden sind zu verstehen solche, welche am 11. November im Amt waren, oder welche normalerweise demnächst folgen, welche zu diesem Zeitpunkt im Amt waren. Der Kommandierende General wird unverzüglich zu diesen Anträgen Stellung nehmen, um so viel wie möglich die Wahlen für die Kammern zu erleichtern.

Der Kommandierende General der 10. Armee: gez. Mangin.

Übermittelt an den Herrn Regierungspräsidenten, gez. Oberleutnant Pinneau, Administrateur des Districts Wiesbaden.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. Die Wahlen zur Preussischen Landesversammlung sind für den 26. Januar ds. Js. in Aussicht genommen. Nähere Bekanntmachung wird noch erfolgen.
Wiesbaden, den 16. Januar 1919. 702

Der Magistrat.

Aus dem Kurhaus.

Symphoniekonzert.

Für Sonntag nachmittag ist im Abonnement unter Herrn Musikdirektor Carl Schurichts Leitung ein Symphoniekonzert des Städtischen Kurorchesters angesetzt.

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Spielplanänderung im Nassauischen Landestheater. Eingetretener Hindernisse halber gelangt morgen Sonntag statt der angekündigten Vorstellung „Aida“ Schillings Oper „Mona Lisa“ im Abonnement B zur Aufführung. Der Beginn ist auf 6½ Uhr festgesetzt.

— Für die Abonnenten des Nassauischen Landestheaters. Im Interesse einer geregelten Abfertigung des Publikums ersucht die Intendantur die zweite Hälfte des Abonnementsbetrages, unter

Vorlage der Abonnementskarte, in der nachstehenden Reihenfolge von 8 bis 12 Uhr vormittags an der Kasse (in der Kolonnade) einzuzahlen: Die Anmeldeurnen: 1 bis 200 am 20., 201 bis 600 am 21., 601 bis 1100 am 22., 1101 bis 1700 am 23., 1701 bis 2200 am 24., über 2200 am 25. Januar. Gleichzeitig werden die bereits gezahlten Beträge für die durch die Besatzungstruppen gesparten Plätze, soweit von den davon betroffenen Abonnenten nicht neue Plätze ausgesucht wurden, gegen Rückgabe der Abonnementskarten zurückgezahlt. Neue Abonnementsplätze können für diese Spielzeit nicht mehr ausgegeben werden.

— w. Feuerbestattungen im Jahre 1918. Im Verlauf des vergangenen Jahres belief sich im hiesigen Krematorium die Zahl der Feuerbestattungen auf 205. Von den Eingescherten waren 104 männlichen, 101 weiblichen Geschlechtes und 14 Militärpersonen. Bei den Männern in 89, bei den Frauen in 91 Fällen fanden bei dem Bestattungsakte religiöse Feiern statt. Der Konfession nach waren von den 205 Feuerbestatteten 168 evangelisch, 19 katholisch, 4 altkatholisch, 7 mosaisch und 7 waren anderen Bekenntnisses. 186 waren Ortsangesessene, 18 Auswärtige, aber Preussen und einer Nichtpreusse. Die meisten Bestattungen (26) entfielen auf den Monat März und auf den Oktober (24), die wenigsten (7) auf den Januar, auf den Mai (12), auf den September (12) und auf den November (11).

Der Schiffszwieback.

Skizze von Holger Drachmann.

(Nachdruck verboten.)

„Nehmen Sie Platz!“ sagte der Zollassistent zu mir. Ich sah mich nach einem Stuhle um, aber vergebens. Die wenigen, die sich in dem kleinen Zimmer befanden, waren von den Kindern besetzt, fünf lockenköpfigen Rangen.

Der Assistent wusste sich zu helfen. Er hob mit ausgestrecktem Arme einen der mächtigen Schiffsrümpfe empor, stäubte das Verdeck sauberlich ab und schob ihn mir hin.

„Sie haben nicht wenig davon!“ sagte ich, auf die Kinder deutend.

Er lächelte mir auf seine schelmisch blinzelnde Weise zu. Er besaß jenen Humor, mit dem man schwere Zeiten leichter erträgt, und der, kommen die guten, nicht in Übermut umschlägt.

Sein Gesicht war hell beleuchtet. Das Messer eines chinesischen Seeräubers hatte den Nasenstumpf ge-

zeichnet, doch verunstaltete der Schnitt ihn nicht. Das Kinn war fest, energisch, der ergauende Backenbart kurz gestutzt, die Stirne breit und kräftig, wie geschaffen, gegen Türkanten, Schränke oder Wände zu stoßen. Es war das Gesicht eines Seemanns, nicht das eines Beamten. Den entscheidenden Ausdruck brachten die schelmischen Falten an den Mundwinkeln hinein und daneben die hellen, gutmütigen Augen.

„Wir haben nun sechs — mit der Kleinen da drinnen, die noch nachmarschiert kam. Die verbrauchen was und man selbst muss sich für sie verbrauchen —, aber gleichwohl möchte man keines von ihnen verlieren. Harald! stoss den Peter nicht! Gib ihm schön den Schiffszwieback!“

Das brachte den Assistenten auf die Geschichte von den Schiffszwiebacken.

„Mit wenigem auskommen, ja, das geht schon, wenn es gehen muss. Aber mitunter kann es auch sehr wenig werden. Was sagen Sie z. B. zu einem Anfangsgehalt von zweihundert Reichstälern (450 Mark), wovon Mann, Frau und zwei Kinder leben sollen?“

„Anfangsgehalt?“

„Ja, der Anfang zog sich etwas in die Länge; er dauerte jedenfalls länger als die zweihundert Taler. Ich war verheiratet, sehen Sie! Wir hatten einen kleinen Jungen, den Stammherrn, der etwas zu früh diese Welt erblickt hatte. Hierauf kam der nächste um soviel schneller, wenn man nach dem Taufregister rechnen muss. Mutter und ich liebten einander, und wir liebten die Kinder, und die Schwiegermutter blieb auch bei uns — von wegen der Ordnung. Aber leben mussten wir. Ich war mit königlicher Ernennung als jüngster Zollbeamter in S. angestellt, und Mutter und Schwiegermutter wohnten mit den Kindern in der Stadt im dritten Stock eines Hintergebäudes und nähten Halsbinden für Soldaten oder Schuhe aus Tuchabfällen u. dergl. Die zweihundert Taler erhielten sie bis auf den letzten Schilling, und ich nagte am Hungertuch. Das war ja in der Ordnung —“

„Ja, lebten Sie denn getrennt von Ihrer Familie?“

„Natürlich! In S. hätten wir alle verhungern können. Denn von Soldaten gabs hier nur einen Unteroffizier und Tuchsuhle brauchte man hier auch nicht. Die Kleider begannen an mir zu hängen wie ein Segel am



Reisebüro Rettenmayer

Kaiser Friedrich-Platz 2. Fernsprecher 242 u. 2376.
Amtl. Fahrkarten-Ausgabe. Amtl. Gepäckabfertigung.
Alle Fahrkarten und Bettkarten ohne jeden Aufschlag.

Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüro, Berlin.

Auf telefonischen Anruf sofortige Zustellung der Fahrkarten, Bettkarten, Gepäckscheine und Gepäckversicherungspolice ohne Zustellungsgebühr. Nicht benutzte Fahrkarten werden sofort zum vollen Preise zurückgenommen. — Amtliche Gepäckbeförderung zu und von allen Zügen. Schlafwagenkarten.

Reisegepäckversicherung. Reiseunfallversicherung.

NASSAUER HOF Wiesbaden

Täglich
Teekonzert
(4½—6 Uhr.)

Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst in der Hauptsynagoge.
Freitag, abends 4.00 Uhr.
Sabbath, morgens 9.—
nachmittags 3.00
Jugendgottesdienst

Sabbath, abends 4.50 Uhr.
Gottesdienst im Gemeindesaal:
Wochentage, morgens 7 Uhr.
abends 4.00
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet
Dienstagnachm. von 4—5 Uhr.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1. nahe Kochbrunnen Tel. 140

Hella Moja

in dem hervorragenden Schauspiel

Mutter... weine nicht

sowie ein erstklassiges Beiprogramm.

Spielzeit von 4 bis 10 Uhr.

Monopol - Lichtspiele

Wilhelmstr. 8. Haltestelle Rheinstr. Tel. 140. Tel. 140.

Der rote Löwe

Spannendes Kriminalschauspiel mit dem bekannten Dreedner Hofschau-spieler Becker.

Ausgezeichnetes Beiprogramm.
Spielzeit von 4 bis 10 Uhr

Thalia - Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Wegen des glänzenden Erfolges noch einige Tage verlängert.

PEER GYNT

Nach dem gleichnamigen Drama von Henrik Ibsen.

I. Teil: Peer Gynts Jugend.

Drama in 1 Vorspiel und 4 Akten.

Das monumentalste u. gewaltigste Filmwerk der Gegenwart!

Verstärktes Künstler-Orchester.

Spielzeit von 3 bis 10 Uhr.

Kammer - Lichtspiele

Intime Lichtbildbühne.
Mauritiusstr. 12. — Tel. 6137.

Erst-Aufführung

Ein Schritt vom Wege.

Dramatisches Schauspiel in 4 Akten
in der Hauptrolle:
Ellen Richter.
Die Sonnenfinsternis in Kainana.
Lustspiel in 2 Akten mit
H. Paulmüller u. Maria Grimm-Elendshofer.
Spielzeit von 3 bis 10 Uhr.

1710

Grünen Radler

3 Mittelstrasse 3,
— an der Langgasse. —

Besorgen alles schnell und billig.

Inhaber Karl Ludwig.
Kriegsinvalide. 775

Residenz-Theater.

Samstag, den 18. Januar 1919.

Eigentümer u. Leiter: Dr. H. Rauch.

Fernsprecher 49.

Nachmittags 1½3 Uhr.
Halbe Preise!

Blondelchen

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von
Max Möller.

Musik von Jul. Herm. Matthies.

Abends 6 Uhr.
Dutzend- u. Fünfszigerkarten gultig.

Die Witwe von Ephesus

Vormittags-Konzert.

Konzert der Kapelle Paul Freudenberg

in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Vormittags 11 Uhr.

1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“
2. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ Mozart
3. Extase L. Ganne
4. Les Derniers Gouttes, Valse Kratzel
5. Fantasie aus „Trovatore“ Verdi
6. Phantom Brigade Myddleton

Nachmittags-Konzert.

4 Uhr. 25. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Wenn ich König war“ A. Adam
2. Ballettmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber“ O. Nicolai
3. Fantasie aus „Peziosa“ C.M. v. Weber
4. Estudiantina, Walzer E. Waldteufel
5. Ouverture zu „Die schöne Galathee“ F. v. Suppé
6. Flirtation A. Stech
7. Fantasie aus „Robert der Teufel“ G. Meyerbeer
8. Sportklub-Marsch A. Hahn

Abend-Konzert.

8 Uhr. 26. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Stradella“ F. v. Flotow
2. Adagio L.v. Beethoven
3. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ F. Halevy

Kaiser Friedrich Bad.

Neues städtisches Badhaus und Inhalatorium.

Thermal- und Süsswasserbäder, Kohlensäure- und Sauerstoffbäder, Römisch-irische und Dampfbäder, Elektrische Lichtbäder, Wärmebehandlung nach Dr. Tynauer, Fangpackungen, elektrische Wasserbäder, Wasserkuren, Massagen, Moor- und Sandbäder.

Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener Thermalwasser, Weitbacher Schwefelwasser, ätherischen Ölen etc., Sauerstoff-Inhalation, Pneumatische Apparate.

Trinkkur an der Adlerquelle.

Januar und Februar übernehme ich zu mässigen Preisen die
MASSANFERTIGUNG VON MÄNTELN UND KLEIDERN
auch bei Zugabe eigner Stoffe.

DAMENMODEN **J. HERTZ** LANGGASSE 20.

Winklers Vegetarisches Kurrestaurant

Schillerplatz 2 (im Neubau). — Von Einheimischen und Kurgästen am meisten bevorzugtes Restaurant dieser Art am Platze. Behaglich, elegante Räume. — Hygienischster Aufenthalt. — Schmackhafte, ärztlich empfohlene Küche. — Fernsprecher 3885.

Tages-Fremdenliste

Nach den Anmeldungen vom 15. Januar 1919.

Becker, Hr. Kfm. m. Fr., Koblenz
Bender, Hr.,
Birgels, Hr., Krefeld
Böhmer, Fr., Simmer
Chab, Hr., Koblenz
Fife, Hr., New York
Gadanski, Hr. stud. med., Saarbrücken
Gouloch, Hr., New York
Graab, Hr. Kfm., Mainz
Green, Hr. New York
Henke, Fr., Sonnenberg
Henke, Hr., Sonnenberg

Karlshof
Augenheilstalt
Goldenes Kreuz
Grüner Wald
Schwarzer Bock
Prinz Heinrich
Schwarzer Bock
Hessischer Hof
Schwarzer Bock
Evangel. Hospiz
Evangel. Hospiz

Hirsch, Hr. Kfm. m. Fr., Köln
Huber, Fr., Dromersheim
Jay, Hr., New York
Joannes, Hr. Leutn., Homburg (Pfalz)
Katzwinkel, Hr., Hanau
Koch, Fr., Nastätten
Kraus, Hr., Lg.-Schwalbach
Krühl, Hr., Jugenheim
Larrien, Hr., Koblenz
Larribol, Hr., Koblenz
Lefert, Hr.,
Lieber, Fr., Kirberg
Marx, Fr., Gross-Gerau
Nathan, Hr. Kfm., Bingen
Neidlinger, Hr., Worms

Karlshof
Augenheilstalt
Schwarzer Bock
Goldenes Kreuz
Oranienstrasse 19
Cordan
Augenheilstalt
Augenheilstalt
Schwarzer Bock
Schwarzer Bock
Grüner Wald
Dotzheimer Strasse 75
Hessischer Hof
Palast-Hotel
Augenheilstalt

Nicolaus, Fr., Frankfurt
Nugent, Hr., Koblenz
Otto, Hr., Bernbach
Pallert, Hr. Offizier,
Petri, Fr., Oestrich
von Pochhammer, Hr. Reg.-Ref., Hannover
Renser, Fr., Bingen
Rieder, Hr., Mainz
Schmelzeisen, Hr., Nastätten
Schmidt, Hr. Kfm. m. Fr., Bad Ems
Schmabel, Hr. Schauspieler, Alzey
Schneider, Fr., Nürnberg
Schulz, Fr.,
Stollmann, Hr. Dr. iur., Würzburg
Wagner, Hr., Medenbach
Wolter, Hr. Oberleutn. a. D., Worms

Mainzer Strasse 101
Schwarzer Bock
Augenheilstalt
Schwarzer Bock
Scharnhorststr. 32
Cordan
Münchener Hof
Zum Posthorn
Cordan
Royal
Prinz Heinrich
Oranienstr. 19
Royal
Evangel. Hospiz
Augenheilstalt
Grüner Wald

we. Ein französischer Verkaufsstand ist seit einiger Zeit auf dem Hauptbahnhof in dem früher vom Kreiskomitee vom Roten Kreuz zur Herstellung der Erfrischungen für die ankommenden Krieger benutzten Räume eingerichtet. Allerdings werden dort Waren lediglich an die durchreisenden Truppen abgegeben. Nur in besonderen Fällen erhalten hier liegende Soldaten solche auf Grund einer besonderen Bescheinigung der Ortskommandantur.

— Bezugsscheinplicht für Schuhe. In den Kreisen der Bevölkerung ist vielfach die Ansicht vertreten, dass die Bezugsscheinplicht für Schuhe aufgehoben sei. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Annahme auf einem Irrtum beruht. Die Schuhwarenhändler haben die für das Bezugsscheinwesen erlassenen Bestimmungen nach wie vor genauestens zu beachten, da sie sich andernfalls strafrechtlicher Verfolgung aussetzen.

— Damen und Fräulein, die gut französisch sprechen und als Maschinenschreiberinnen oder vorzugsweise als Stenotypistinnen ausgebildet sind,

wollen sich behufs eventueller Anstellung beim Colonel Commandant le Bureau des affaires civiles a l'Etat major de l'Armee in Mainz vorstellen.

— Die Kammerlichtspiele bringen den neuen Ellen Richter-Film „Ein Schritt vom Wege“.

— Thalia-Theater. Das Filmwerk „Peer Gynt“ von Ibsen bleibt noch einige Tage auf dem Spielplan. Der zweite Teil „Peer Gynts Wanderjahre und Tod“ befindet sich in Vorbereitung.

Neues vom Tage.

— Liebknecht erschossen, Rosa Luxemburg gelyncht. Am Mittwochabend sind die beiden Hauptführer der Spartakusbewegung ums Leben gekommen. Liebknecht wurde nach seiner Verhaftung auf seiner Flucht im Tiergarten erschossen, während Rosa Luxemburg von der wütenden Menge durch Schläge über den Kopf und einen Revolver-schuss am Kurfürstendamm, nahe der Nürnbergerstrasse, getötet wurde. Endlich hat die beiden Schwerverbrecher die längst verdiente Strafe ereilt.

— Einnahmerückgang der preussischen Staatsbahnen. Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen aus dem Personenverkehr überstiegen im November 1918 die des gleichen Vorjahrsmonats um 10 285 000 Mark, d. s. 14 v. H. Es darf dabei aber nicht vergessen werden, dass die Personentare am 1. April 1918 um 15 v. H. erhöht worden sind. Beim Güterverkehr ergab sich gegenüber den Einnahmen des Novembers 1917 ein Rückgang von 40 950 000 Mark, d. s. 24,61 v. H. Diese Mindereinnahme ist erfolgt trotz der Erhöhung der Tarife vom 1. April 1918 um 15 v. H. Insgesamt liegt also eine Mindereinnahme um 30 465 000 Mark gleich 12,96 v. H. vor. Aus sonstigen Einnahmequellen ergibt sich eine kleine Mehreinnahme, so dass das Gesamtergebnis eine Mindereinnahme von 27 990 000 Mark aufweist.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.
Sprechstunde (Theaterkolonnade, Ecke Wilhelmstrasse)
vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Mast bei Windstille, und wäre ich nicht von früh auf an die schmale Kost gewöhnt gewesen, ich hätte es schwerlich lange ausgehalten.

Hin und wieder lud mich der Unteroffizier zu sich auf einen Schnaps und ein Stück Schweinefleisch, aber dann konnten auch wohl acht Tage vergehen, an denen er selber nichts zu beissen hatte. Viel zu tun gab's nicht. Ich hatte Zeit genug, Zukunftspläne zu schmieden. Ich jagte ein wenig und fischte ein wenig, und auf diese Weise lebte ich.

Eines Tages war es dazumal besonders schlimm mit mir bestellt.

Ich hatte von Muttern einen Brief bekommen, dass man von meinem letzten Besuch her auf eine neue Vermehrung der kleinen Garde daheim rechnen müsse. Denn, wie gesagt, Mutter und ich liebten einander. Aber schlimm war es doch.

Ich sass auf der alten Schanze und blickte übers Meer hin, und hätte ich nicht so grossen Hunger gehabt, so wäre es wunderschön gewesen. Jetzt jedoch kränkte es mich, dass dieses viele Wasser nicht gutes Doppelbier und all' diese Kieselsteine nicht guter Roggenzwieback waren. Wahrhaftig, ich hätte Lust gehabt, sie anzubeissen, wie sie dalagen, so lüstern war ich auf Zwieback — aber ich gedachte meiner Zähne und liess es.

Da kommt plötzlich eine Galeasse und wirft gerade vor mir Anker. Ich weiss selbst nicht recht, weshalb, aber ich gehe zur Jolle hinab, die am Strande lag, und rudere zu dem Schiffe hinaus. Es war doch immer eine kleine Zerstreung.

Schön. Ich komme also auf Deck und frage nach dem Schiffer; er sei unten in der Kajüte. Ich gehe hinab

und sage „Guten Tag“, und der Schiffer sagt mir auch „Guten Tag“, dann setz ich mich und konnte seh'n und riechen, dass man eben erst Mittag gegessen hatte.

Na, ich sprech über dies und das, was man so spricht, und dann fragt der Schiffer plötzlich: „Wie war's mit einem Schluck Kaffee?“ „Warum nicht?“ sag' ich. „Ich hab' zwar erst kürzlich gegessen und getrunken — recht gute Suppe mit Klößen und Fleisch und ein gutes Doppelbier dazu — aber ein Schluck Kaffee kann jedenfalls nicht schaden!“

„He, Koch,“ ruft der Schiffer, „bring' uns mal zwei Tassen Kaffee mit Kandiszucker!“ Und bei diesen Worten stellte er die Rumflasche auf den Tisch.

Wir bekamen also Kaffee mit Rum, und wir sprechen, was man so spricht, und dann kommt zufällig der Koch noch einmal herein, um etwas aus der Bank, auf der wir sitzen, herauszunehmen. Ich schiel verstoßen in die Bank hinein und seh, dass sie voll herrlicher, grosser Schiffszwiebacke ist.

„Was ist denn das?“ frag' ich und zeig' hinein.

Der Schiffer tut mirs nach und sieht auch hinein.

„Das sind ja meiner Seel' Schiffszwiebacke!“ sag' ich.

„Hi, hi!“ lacht der Andere und nimmt ein Stück heraus. „Können Sie den zermalnen?“

Und ich beiss' — wie zum Vergnügen — auf den Zwieback und steck' ein Stück ums andere in den Mund und lache dabei den Schiffer an.

„Schon verdammt lange her,“ sag' ich, „dass ich einen solchen Bissen zwischen den Zähnen gehabt habe. Wenn man halb zur Landratte geworden ist, schmecken einem diese Kieselsteine wieder!“

Und ich lache, und der Schiffer lacht auch, und wir stossen mit den Kaffeetassen auf gegenseitige Gesundheit an, und dann fass' ich — wie zum Spass — wieder nach einem Zwieback. Diesen jedoch steckte ich in die hintere Tasche.

Da schaut der Schiffer mich an und fragt ganz verwundert:

„Ja, was . . . was wollen Sie denn damit?“

„Herr,“ sag' ich, „ich hab' kleine Würmer zu Hause, denen die Zähne, versteh'n Sie, so schwer kommen wollen. Und da sagt mir ein altes Weib, dass nichts so gut sei, als den Kindern Schiffszwieback zum Nagen zu geben, wenn das Zahnfleisch juckt. Nun haben wir auf dem Lande aber nichts derartiges. Darum — mit Verlaub?“

„Ja, nehmen Sie nur!“ sagt der Schiffer. „Das will ich mir merken und unsrer Mutter sagen. Denn das Zahnfleisch juckt auch bei uns!“

Und hierauf gab mir der Mann einen ganzen Arm voll Schiffszwieback.

Ich ging ans Land, und ich lebte — das sagt genug. Bei jedem Stück Zwieback jedoch, das ich zermalnte, dachte ich an die Kinder daheim. Es war ja allerdings ein kleiner Betrug — aber was ist dabei? Wenn man ehrlich und redlich der Familie sein ganzes Gehalt gibt . . .

„Dann ist es wahrhaftig erlaubt, den Schiffszwieback in seinen eigenen Mund zu stecken!“ sagte ich.

St.
Die Erheb.
wofolgt vom 1.
Stenographen an.
Die Orbeta
wie folgt festge
ist maßgebend:
A und B am 1.
C, D, E, F, G
H, I, J am 2.
K, L, M am 3.
N, O, P am 4.
Q, R, S am 5.
T, U, V am 6.
W, X, Y und Z
Es liegt i
gegründeten G
möglich.
Das Geld,
damit Weidm
Bei Zulass
ist außer der W
angegen.
Wiesbaden
Gtr. Breabreid
Die hier im
finds an arne
und wertfältig
schaff. Wir bo
Mittel gütlich
Ein ansehnlich
Suppe und B
Winter konnten
ausgeschulte Rind
Bahl der anege
Wer einma
Kindern schmed
wird' glänzt
wiß gerne bereit
Gaden, bere
enigen die Wi
Stadtrat Re
Wüller, Platter
Prochling, Köh
Ochs, Kaiser F
Pulch, Seroben
Höppel, Wörth
Dentich, Gebhard
straße 31; Beig
Helmundtstraße
Edernförderstraße
Jedel, Jieterrin
straße 8; Beig
Rothmagerstraße
straße 74; Beig
straße 4; Beig
Roststraße 46;
St. Burgstraße 2
fowie das städti
Kerner hab
bereit erklärt:
Herr Doffin
straße 12/14,
Neugasse 2, und
Grosz, Große Bu
Berg 2.
Wiesbaden,

Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden

Amtliche Veröffentlichungen.

7. Jahrgang Nr. 11.

Samstag, den 18. Januar 1919.

7. Jahrgang Nr. 11.

Lebensmittelverteilung.

Es kommen in dieser Woche an Stelle der mitgeteilten 200 gr 300 gr Fleisch und Wurst auf die Fleischmarken 1-10 zur Verteilung. Fleischbezieher, die ihr Fleisch auf Bezugschein erhalten, bekommen demzufolge 50% mehr Fleisch, wie auf den Bezugscheinen angegeben.

Wiesbaden, den 16. Januar 1919.

705

Der Magistrat.

Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren.

In Abänderung unserer Verordnungen vom 28. Mai 1918 und 14. November 1918 werden von heute ab folgende Kleinhandelshöchstpreise für den Stadtkreis Wiesbaden festgesetzt:

1. Rindfleisch.

	Für 1 Pfund
Suppen- und Bratfleisch mit 25% Knochenbeilage	2.50
Braten und Koffbraten mit 33 1/3% Knochenbeilage	3.50
Stifte mit 25% Knochenbeilage	3.50
Junge (an der Jungensbeinung quer abgeschnitten) ohne Knochenbeilage	4.20
Ochsenfleisch	1.80
Knochen	1.80
Junge, Leber und Herz	1.80

2. Kalbfleisch.

Fals und Brust mit 10% Beilage	2.50
Keule und Rücken mit eingewach. Knochen ohne weitere Beilage	3.50
Sonstiges Kalbfleisch mit 33 1/3% Beilage	2.50
Leber und Milz (ohne Knochenbeilage)	3.50
Junge und Herz (ohne Knochenbeilage)	1.80
Kalbshäufel	1.80
Kalbshäufel je nach Größe	Stück 5.50 bis 6.50

3. Schafffleisch.

Fals, Brust, Bug- u. Kammfleisch m. eingew. Knochen	2.50
Keule und Rücken mit eingewach. Knochen	3.50
Junge und Herz (ohne Knochenbeilage)	1.80
Köpfe das Stück	1.40

4. Wurst.

Blut- und Leberwurst	1.80
Fleischwurst, Schwarzwurst und Bratwurst	2.50
Schäke (mit mindestens 50-60% Fleischbestandteilen)	2.30

Wiesbaden, den 16. Januar 1919.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate (Januar, Februar und März) erfolgt vom 15. d. Mts. ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan.

Die Hebelpläne sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgelegt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

- A und B am 15., 16. und 17. Januar.
- C, D, E, F, G am 18., 19. und 21. Januar.
- H, I, J, K am 22., 23. und 24. Januar.
- L, M, N am 25., 26. und 29. Januar.
- O, P, Q, R am 30. und 31. Januar und 1. Februar.
- S, T, U, V am 3., 4. und 5. Februar.
- W, X, Y, Z am 6., 7. u. 8. Februar.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebelpläne benutzen, nur dann ist rasche Befriedigung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuwägen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post ist außer der Adresse die Hebelnummer auf den Abschnitten pp. anzugeben.

Wiesbaden, den 12. Januar 1919.

Städtische Steuerkasse.

Rathaus, Erdgesch. Zimmer Nr. 16.

Bekanntmachung

betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und wertigen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, wieviel glücklicher sie sind, wenn sie auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schülern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Keller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2450 von den Kindern kostenlos ausgeführt werden während der kaltesten Zeit der Winterzeit. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 21332.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden vom 5. bis 11. Januar 1919

(Für Hausfrüchte und Mehl auch im Großbezug.)

Warenart und -menge	Häufigster Preis in M.	von	bis
Futtermittel bei Händlern			
auf dem Fruchtmarkt siehe Sonderbericht.			
Hafer	100 kg	48.80	46.60
Gerste	100 kg	30.00	30.00
Krautstroh	100 kg	16.00	16.00
Butter, Eier, Käse und Milch			
Rohbutter	1 kg	7.40	7.40
Wollmilch	1 Liter	—60	—60
Kartoffeln und Zwiebeln			
Gartkartoffeln, deutsche	1 kg	—19	—19
Gemüse			
Weißkohl	1 kg	—28	—40
Rohrtraut	1 kg	—38	—38
Wirsing	1 kg	—30	—60
Rosenkohl	1 kg	1.80	2.00
Grünkohl (Winterkohl)	1 kg	—38	—70
Kleine gelbe Rüben (Karotten)	100 St.	—20	—20
Gelbe Rüben	1 kg	—24	—34
Schwarzwurzel	1 kg	2.00	2.80
Rote Rüben	1 kg	—30	—40
Weißer Rüben	1 kg	—20	—30
Rohrtraut	1 St.	—30	—30
Erdbeerkohl	1 kg	—12	—14
Spinat	1 kg	—74	—80
Blumenkohl (hiesiger)	1 St.	—50	—50
Wirsing	1 St.	—80	1.20
Sellerie	1 kg	1.00	1.20
Rohrtraut	1 St.	—20	—60
Endivien-Salat	1 St.	—80	—70
Feldsalat	1 kg	2.00	2.40
Kohlschoten	100 St.	—25	—25
Kartoffeln	1 St.	—15	—60
Geflügel und Wild			
Enten, junge	1 kg	20.00	20.00
Gänse	1 kg	20.00	22.00
Hühner	1 kg	20.00	20.00
Kapuzine	1 kg	22.00	22.00
Taube	1 St.	4.00	4.50
Fleischwaren			
Die übrigen Fleischpreise werden nur einmal im Monat notiert und veröffentlicht			
Fleischwurst	1 kg	4.80	4.80
Leberwurst	1 kg	3.20	3.20
Blutwurst, frisch	1 kg	3.20	3.20
Rohfleisch	1 kg	2.40	2.80
Hausfrüchte und Mehl			
im Großbezug			
Weizenmehl Nr. 0 94%	100 kg	54.00	54.00
Brot			
Schwarzbrot (gemischtes Brot aus Roggen- und Weizenmehl)	1 kg	—50	—50
Deigl.	1 Laib	—65	—65
Kolonialwaren			
Weizenmehl zur Speisebereitung Nr. 0	1 kg	—58	—58
Erbsen, gelbe, zum Kochen, ungekocht	1 kg	1.60	1.60
Gerstengrütze	1 kg	—88	—88
Kaffee, Ersatz-Mischung	1 kg	4.00	4.00
Zucker, harter	1 kg	1.10	1.10
Speisefalz	1 kg	—32	—32
Heiz- und Beleuchtungsstoffe			
Braunkohlendruskett	50 kg	2.60	ab Bahnlager
Städtisches Amt.	50 kg	3.60	Stadtlager

Wiesbaden, den 14. November 1918.

Städtische Bauverwaltung.

Der Magistrat.

677

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zu Mitgliedern des Wahlausschusses für die Prüfung der Wahlvorschlüsse und ihrer Verbindung habe ich

1. den Buchhalter Heinrich Bachmann,
2. den Bizepsdirektor Adolf Reinecker,
3. den Amtsgerichtsrat, Geh. Justizrat Dr. Hermann Weiche,
4. den Schlosser Wilhelm Winter, sämtlich zu Cassel,

und als deren Vertreter im Falle der Beurlaubung

1. den Oberbibliothekar Dr. Wilhelm Hoff,
2. den Rechtsanwalt Heinrich Pabst, beide zu Cassel, berufen.

Der Wahlkommissar des 19. Wahlkreises: Fritz, Oberlandesgerichtspräsident.

Wird hierdurch veröffentlicht.

Wiesbaden, den 15. Januar 1919.

Der Magistrat.

703

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

Der Magistrat.

